

## 0. Allgemeine Hinweise

Das vorliegende Merkblatt beinhaltet einige wichtige Richtlinien und Informationen zum Verfassen von Hausarbeiten in der romanistischen Sprachwissenschaft (ohne Anspruch auf Vollständigkeit). Für weiterführende Hinweise nutzen Sie bitte auch

- „Wissenschaftliches Arbeiten in der Romanistik“ Kurs in blackboard v.a. zum Selbststudium, nicht passwortgeschützt, Kurs-ID: PHILGEIST\_S-Ue\_Wiss\_Arb\_10S
- Literatur zu den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens in der Sprachwissenschaft, z.B.:  
Gerstenberg, Annette (2009): *Arbeitstechniken für Romanisten. Eine Anleitung für den Bereich Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.  
Rothstein, Björn (2011): *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*. Tübingen: Narr.  
Hollender, Ulrike (2012): *Erfolgreich recherchieren. Romanistik*. Berlin: Walter de Gruyter.

Im Sekretariat des Arbeitsbereichs Galloromanische Sprachwissenschaft (bei Frau Die Salle, Raum JK 30/231) kann zu den Öffnungszeiten des Sekretariats [<http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we05/institut/institutsmitglieder/sekretariate/disalle2.html>] außerdem ein **Ordner** eingesehen werden, der einige **Hausarbeiten aus vergangenen Semestern** zu verschiedenen sprachwissenschaftlichen Themenbereichen enthält, die als besonders gelungen gelten können. Bitte beachten Sie, dass es sich um Originalarbeiten handelt, die trotz ihrer überdurchschnittlichen Qualität kleinere formale oder inhaltliche Fehler enthalten können.

Bitte reichen Sie alle Hausarbeiten sowohl als **Ausdruck** (Heftordner nicht erforderlich) als auch in **elektronischer Form per Email** ein. Sie können die Arbeit persönlich im Sekretariat des Arbeitsbereichs Galloromanische Sprachwissenschaft bei Frau Di Salle (Raum JK 30/231) abgeben, in den Briefkasten des Instituts für Romanische Philologie (an der Säule vor JK 30/144) werfen oder per Post schicken. Bitte schicken Sie zusätzlich zur ausgedruckten Version eine elektronische Version Ihrer Hausarbeit in Form **einer einzigen pdf-Datei** an Frau Di Salle ([galloling@zedat.fu-berlin.de](mailto:galloling@zedat.fu-berlin.de)). Bitte schreiben Sie unbedingt auch das **Abgabedatum** auf Ihre Hausarbeit; andernfalls kann die Note nicht verbucht werden.

## 1. Einführung

Die wissenschaftliche Hausarbeit stellt eine eigene Recherche- und Analyseleistung, und damit eine eigene Forschungsleistung, dar. Beim Schreiben einer wissenschaftlichen Hausarbeit lernt man

- sich ein Thema selbstständig zu erarbeiten,
- zu recherchieren und zu bibliographieren,
- aus einer großen Menge von Information das Wesentliche auszuwählen,
- komplexe Sachverhalte zu verstehen und schriftlich wiederzugeben,
- Fragestellungen zu entwickeln, Lösungsstrategien zu konzipieren und wissenschaftliche Methoden anzuwenden,
- für einen gewählten Lösungsweg zu argumentieren,
- einen Zeitplan zu erstellen und (wenn möglich) einzuhalten
- sich in schriftlicher Form präzise und verständlich auszudrücken,
- optisch ansprechende maschinengeschriebene Texte herzustellen,
- Textverarbeitungsprogramme zu benutzen.

## 2. Die Fragestellung

Eine Hausarbeit hat ein Thema und eine **Fragestellung**. Die Fragestellung sollte vom Studierenden selbst, aber unbedingt in Absprache mit dem Dozenten, entwickelt werden. Eine Zusammenfassung der Forschungsliteratur reicht nicht aus. Die Fragestellung sollte so gewählt werden, dass sie

- im Rahmen der Hausarbeit zu beantworten ist,
- mit den zur Verfügung stehenden Methoden zu bearbeiten ist,
- im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit zu bearbeiten ist,
- zu einem Erkenntnisgewinn führt und
- "interessant" ist. Warum die Fragestellung interessant ist, wird am besten schon in der Einleitung thematisiert.

Sprachwissenschaftliche Fragestellungen drehen sich zum Beispiel darum, was die Eigenschaften bestimmter Wörter, bestimmter syntaktischer Konstruktionen oder bestimmter Sprechervarietäten sind, und wie sich diese Eigenschaften im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Fragestellung kann z.B. auf der Basis einer Analyse von Sprachdaten aus Wörterbüchern oder aus schriftlichen oder elektronischen Korpora bearbeitet werden. Methodisch besonders interessant ist es, wenn der Verfasser die Möglichkeit hat, Muttersprachler "seiner" Sprache zu befragen und auf diese Weise Akzeptabilitätsurteile zu erheben. Neben eigenen, neuen und originellen Daten soll die Hausarbeit auch zumindest auf einige ausgewählte bisher erschienene Arbeiten zu ihrer Fragestellung Bezug nehmen.

Die Klarheit, mit der die Fragestellung formuliert ist, und die Originalität der Fragestellung sind wichtige Bewertungskriterien für die schriftliche Hausarbeit.

## 3. Die Gliederung

Eine schriftliche Hausarbeit besteht aus

- einem Deckblatt,
- einem Inhaltsverzeichnis,
- einer Einleitung,
- einem Hauptteil,
- einer Zusammenfassung
- und einem Literaturverzeichnis.

Die Hausarbeit kann eventuell noch einen Anhang enthalten, in dem die wichtigsten Ergebnisse und/oder die analysierten Daten tabellarisch oder in Listenform aufgeführt werden.

### Deckblatt

Das Deckblatt enthält folgende Informationen:

- in der oberen Hälfte
  - Institution (z. B. Freie Universität Berlin) und Institut (z. B. Institut für Romanistik)
  - Titel des Seminars, in dessen Rahmen die Hausarbeit abgefasst wurde
  - Name des Dozenten
  - Zeitraum der Veranstaltung (z. B. Sommersemester 2015)
- in der Mitte der Titelseite, zentriert
  - Titel der Arbeit, eventuell Untertitel
- in der unteren Hälfte
  - Name, Anschrift, Email-Adresse des Verfassers
  - Studienfachkombination des Verfassers, Semesterzahl
  - **Abgabedatum**
  - Studienordnung, im Rahmen derer die Lehrveranstaltung angerechnet werden soll, d.h. **alte** oder **neue** (gültig ab WS 2012/13) Studienordnung

- Art der Leistung, d.h. **Studien-** oder **Prüfungsleistung**; diese Angabe ist nur notwendig, wenn Sie nach der neuen Studienordnung studieren.

### **Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis enthält alle Überschriften von Abschnitten der ersten und zweiten, eventuell auch der dritten Gliederungsebene mit den entsprechenden Seitenzahlen. In Word am besten die Funktion "Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen" verwenden! (Dazu müssen die Abschnitte mit der Formatvorlage "Überschrift 1", "Überschrift 2" versehen und automatisch nummeriert sein. Genauere Informationen findet man dazu über die Word-Hilfe von office.com). Das Inhaltsverzeichnis sollte übersichtlich sein und einen Überblick über die Arbeit geben. Aus dem Inhaltsverzeichnis sollte hervorgehen, dass die Arbeit dem Thema und der Fragestellung entsprechend gegliedert ist.

### **Einleitung**

In der Einleitung werden Thema und Fragestellung erläutert und in einen größeren Zusammenhang eingeordnet. Am Ende der Einleitung wird die weitere Gliederung der Hausarbeit skizziert. Ganz wichtig: Die Einleitung sollte deutlich machen, warum der Verfasser gerade dieses Thema gewählt hat, und warum gerade diese Fragestellung interessant ist.

### **Hauptteil**

Der Aufbau des Hauptteils ergibt sich aus der Fragestellung. Die einzelnen Abschnitte des Hauptteils müssen in einer sinnvollen Reihenfolge stehen. Die Gliederung des Textes sollte möglichst häufig thematisiert werden. Beispiel:

„Dieser Abschnitt hat gezeigt, dass ... Im nächsten Abschnitt wird es darum gehen, ob auch ...“  
Eine gute Gliederung, die auch für den Leser transparent gemacht wird, hilft, einen häufigen Fehler zu vermeiden: an mehreren Stellen der Arbeit dasselbe zu sagen

### **Zusammenfassung**

In der Zusammenfassung werden die zentralen Ergebnisse der Arbeit kurz zusammengefasst. Darauf kann ein Ausblick auf noch offene Fragen folgen, oder auf Fragen, die überhaupt erst durch die neuen Erkenntnisse der Hausarbeit aufgeworfen werden.

### **Abschnittsüberschriften**

Der Hausarbeitstext besteht aus mehreren Abschnitten, die mit Unterüberschriften versehen sind. Die Gliederung in Abschnitte kann eine Gliederungsebene umfassen, zwei Gliederungsebenen, eventuell sogar drei Gliederungsebenen. Die Abschnittsüberschriften werden mit arabischen Ziffern nummeriert. In Word am besten den Abschnittsüberschriften die Formatvorlage "Überschrift" zuweisen und die Funktion "automatische Nummerierung" verwenden! Ein Abschnitt der untersten Gliederungsebene sollte nicht kürzer als eine Seite sein. Ideal ist eine Gliederung, bei der die einzelnen Unterabschnitte derselben Gliederungsebene etwa dieselbe Länge haben.

## **4. Literaturverzeichnis/Bibliographie**

Die Bibliographie enthält **alle** im Text vorkommenden Quellen (Bücher, Aufsätze, Wörterbücher, Grammatiken, Webseiten, Korpora, ...). Die einzelnen bibliographischen Angaben werden **nicht** durchnummeriert oder mit Aufzählungszeichen versehen. Literaturangaben können unterschiedlichen formalen Vorgaben folgen. Wichtig ist, dass verschiedene formale Systeme innerhalb einer Hausarbeit nicht vermischt werden. Als Richtlinien können die folgenden Beispiele dienen (weitere Beispiele finden sich z. B. bei Rothstein 2011, Kapitel 7.3 oder bei Gerstenberg 2009, Kapitel 4.5):

### **Monographien**

Baker, Mark (2003): *Lexical categories. Nouns, verbs and adjectives*. Cambridge: Cambridge University Press.

### **Aufsätze in Zeitschriften**

Anderson, Mona (1983): „Prenominal genitive NPs“. In: *The Linguistic Review* 3, 1-24.

### **Herausgegebene Aufsatzsammlungen (Sammelbände, Festschriften)**

Alsina, Alex; Bresnan, Joan & Sells, Peter (Hg.) (1997): *Complex predicates*. Stanford: CSLI.

### **Aufsätze in herausgegebenen Aufsatzsammlungen (Sammelbänden, Festschriften)**

Bergenholtz, Henning & Mugdan, Joachim (2000): „Nullelemente in der Morphologie“. In: Booij, Geert; Lehmann, Christian & Mugdan, Joachim (Hg.): *Morphologie. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft). Bd. 1. Berlin: Walter de Gruyter, 435-450.

Anmerkung: Aufsätze in Aufsatzsammlungen sind am umfangreichsten zu zitieren, verhalten sich aber eigentlich wie Aufsätze in Zeitschriften. Es müssen allerdings zusätzliche bibliographische Angaben zum Herausgeber, Verlag und Verlagsort gemacht werden. Ebenso dürfen die korrekten Seitenzahlen nicht fehlen.

### **Kongressberichte (Proceedings)**

Benet, Ariadna; Gabriel, Christoph; Kireva, Elena & Pešková, Andrea (2012): Prosodic transfer from Italian to Spanish: Rhythmic Properties of L2 Speech and Argentinean Porteño. In: *Proceedings of Speech Prosody 2012*, Shanghai, China: Seitenzahlen/ URL.

Manchmal sind auch die Herausgeber von Kongressberichten bekannt. Dann wird der Beitrag mit allen Angaben wie in einem Sammelband zitiert.

### **Online-Quelle (hier: Korpus)**

CdE = Davies, Marc (2006ss.): *Corpus del Español. (100 millones de palabras, siglo XIII-siglo XX)*. NEH / Brigham Young University. <<http://www.corpusdelespanol.org>> (04.11.2012).

Zu Zitationsregeln für unterschiedliche Arten von Quellen aus dem *World Wide Web* siehe:

- [http://www.iaslonline.de/index.php?mode=info\\_cite](http://www.iaslonline.de/index.php?mode=info_cite)
- Gerstenberg (2009: 50-53)

Um sicher zu gehen, dass Sie einheitlich zitieren, können Sie auch mit Hilfe eines Literaturverwaltungsprogramms wie *Citavi* oder *Mendeley* einen genormten Zitationsstil verwenden, z.B. den Zitationsstil DIN 1505 Teil 2. In jedem Fall sollten folgende Vorgaben eingehalten werden:

- Das Literaturverzeichnis wird alphabetisch nach dem Nachnamen der Autoren geordnet.
- Vornamen müssen angegeben werden, nach Möglichkeit als volle Namen.
- Nicht nur der Erscheinungsort, sondern auch der Verlag wird angegeben.
- Eine bibliographische Angabe schließt mit einem Punkt ab.
- Bei Zeitschriftenartikeln muss nur die Nummer des Jahrgangs, aber nicht die Heftnummer angegeben werden.
- Werden mehrere Werke eines Autors angegeben, sind diese chronologisch sortiert:  
Chaudenson, Robert (1979): *Les créoles français*. Paris : Nathan.  
Chaudenson, Robert (1981) : *Textes créoles anciens (La Réunion et Ile Maurice) : comparaison et essai d'analyse*. Hamburg: Buske.
- Werden mehrere Werke eines Autors angegeben, die im gleichen Jahr publiziert wurden, werden diese sowohl in den Kurzverweisen, als auch in der Bibliographie, mit Buchstaben durchnummeriert:

Hualde, José I. (1991a): „Aspiration and resyllabification in Chinato Spanish“. In: *Probus* 3: 55-76.

Hualde, José I. (1991b): *Basque phonology*. London : Routledge.

### Literaturverwaltungsprogramme

Mit Hilfe von Literaturverwaltungsprogrammen wie *Citavi* oder *Mendeley* können Sie auf einfache Weise Titeldaten aus Fachdatenbanken und Bibliothekskatalogen exportieren und verwalten, Literaturzitate in eigene Arbeiten einfügen und Literaturlisten für Seminar- und Abschlussarbeiten, Dissertationen, Bewerbungen etc. erstellen.

Den Studierenden der Freien Universität Berlin steht momentan das lizenzpflichtige Literaturverwaltungsprogramm *Citavi* zur Verfügung, das allerdings nur mit *Windows* kompatibel ist. Informationen der Universitätsbibliothek zu *Citavi* finden Sie hier:

[http://www.ub.fu-berlin.de/service\\_neu/literaturverwaltung/citavi/](http://www.ub.fu-berlin.de/service_neu/literaturverwaltung/citavi/)

Die Benutzung von *Mendeley* ist kostenfrei (bei bis 1 GB Online-Speicherplatz).

## 5. Die äußere Form

**Schriftart:** Serifenschrift (Times New Roman). In der gesamten Hausarbeit sollte möglichst nur ein einziger Schrifttyp verwendet werden.

**Schriftgröße:** 12 Punkt. Überschriften können größer gesetzt werden.

**Zeilenabstand:** einzeilig oder anderthalbzeilig

Blocksatz, automatische Silbentrennung

**Rand:** Einen möglichst breiten Rand für Korrekturen einrichten (3 cm auf der rechten Seite ab der Einleitung),

**Seitenzählung:** Die Arbeit beginnt mit der Einleitung auf Seite 1. Eventuell vorangehende Seiten (z.B. das Inhaltsverzeichnis) werden nicht mitgezählt bzw. separat gezählt.

**Seitenzahlen:** unten rechts, 10 Punkt

**Fußnoten:** sollten auf keinen Fall für Literaturangaben verwendet werden. Fußnoten sollten nur gesetzt werden, um kurze Kommentar einzufügen oder um Details zu vertiefen, die den Haupttext stören würden. Fußnoten enden mit einem Punkt. Das Fußnotenzeichen steht am Ende eines Satzes oder Teilsatzes **nach** dem Satzzeichen (d.h.,<sup>1</sup> nach dem Punkt oder Komma).<sup>2</sup>

- Schriftgröße: 10 Punkt
- Zeilenabstand: einfach
- Fortlaufende Zählung: im Textverarbeitungsprogramm automatisiert

**Tabellen** haben eine Tabellenunterschrift, die angibt, was in der Tabelle dargestellt ist. Tabellen werden durchnummeriert. Im Text wird auf die nummerierte Tabelle verwiesen. Tabellen können statt im Hauptteil der Arbeit auch in einem Anhang aufgeführt werden.

Beispiel

„Wie der Tabelle 3 (siehe S. 7) zu entnehmen ist, steht das Klitikum häufiger vor dem finiten Auxiliar als vor dem Infinitiv“

„Wie der Tabelle 3 (siehe Anhang II) zu entnehmen ist, steht das Klitikum häufiger vor dem finiten Auxiliar als vor dem Infinitiv“

**Fettdruck, Unterstreichungen und Kursivdruck:**

- **Kursivdruck** ist für objektsprachliche Ausdrücke reserviert, d.h., für Sprache, **ÜBER** die man redet (siehe 4.), z.B.: Das Wort *vert* ‚grün‘ hat vier Buchstaben.
- Auf **Unterstreichungen** sollte im Text verzichtet werden.
- **Fettdruck** kann sparsam zur Hervorhebung wichtiger Begriffe oder Schlüsselwörter benutzt werden.

### Anführungszeichen

- Gerade Anführungszeichen: ""
- Typographische Anführungszeichen in einem deutschen Text: „ “
- Alle anderen Anführungszeichen, z.B. « » oder “ ” werden in deutschen Texten nicht verwendet. Verschiedene Typen von Anführungszeichen dürfen nicht miteinander kombiniert werden (das passiert allerdings häufig, wenn man sich auf die Autokorrektur von Word verlässt).
- Glossen von fremdsprachlichen Wörtern werden in **einfache Anführungszeichen** gesetzt, z.B.: Das Wort *vert* ‚grün‘ hat vier Buchstaben.
- Doppelte Anführungszeichen kennzeichnen wörtliche Zitate.

**Trennstriche (-) und Gedankenstriche (– oder —)** sind nicht dasselbe:

- **Trennstriche** sind kürzer und stehen **ohne Leerzeichen**.
- **Gedankenstriche** stehen zwischen zwei Leerzeichen.
- Trennstriche und Gedankenstriche dürfen auf keinen Fall verwechselt werden (das passiert allerdings häufig, wenn man sich auf die Autokorrektur von Word verlässt).

## 6. Techniken des Zitierens

Es ist wichtig, die verwendete Literatur in seinem eigenen Text zu belegen, um zu zeigen, woher das erworbene Wissen kommt. Dieses geschieht in Form von **Kurzverweisen**. Sie werden benötigt, wenn paraphrasiert wird, also der Inhalt eines anderen Textes sinngemäß, aber nicht Wort für Wort, wiedergegeben wird.

Literaturangaben im Text enthalten den **Namen des Autors/der Autoren**, das **Erscheinungsjahr** und die **Seitenzahl**. Der Name des Autors wird durch ein Leerzeichen vom Erscheinungsjahr getrennt, das Erscheinungsjahr durch einen Doppelpunkt von der Seitenzahl.

Beispiele für sinngemäße Zitate mit Kurzverweis:

Das Französische galt bereits Ende des 12. Jh. als besonders prestigereich (vgl. Price 1988: 13).

Laut Price (1988: 13) galt das Französische bereits Ende des 12. Jh. als besonders prestigereich.

Wie Price (1988: 13) behauptet, galt ...

Erstreckt sich die wörtlich zitierte oder paraphrasierte Textpassage über zwei aufeinanderfolgende Seiten, wird dies durch den Zusatz "f." (= folgende) hinter der ersten Seitenzahl kenntlich gemacht, z.B.:

(Price 1988: 13f.)

Wird auf mehr als zwei aufeinanderfolgende Seiten Bezug genommen, werden die genauen Seitenzahlen angegeben, z.B.:

(Price 1988: 13-15)

Auf Rückverweise im Text mit ebd. sollte verzichtet werden. Stattdessen sollten immer die vollen Kurzbelege aufgeführt werden, damit ein Zitat ohne Hin- und Herblättern immer eindeutig identifizierbar bleibt.

Handelt es sich um mehrere Autoren, werden diese durch ein & voneinander getrennt, z. B.:

(Reetz & Jongman 2009: 34)

Mehr als zwei Autoren werden in Kurzverweisen meistens nicht genannt. Handelt es sich um mehr als zwei Autoren, wird im Kurzbeleg der erste Autor und ein *et al.* angegeben, z. B.:

(Schwegler et al. 2010: 26)

In der Bibliographie müssen dann jedoch alle Autoren aufgelistet werden.

**Literaturverweise** stehen in sprachwissenschaftlichen Arbeiten **NICHT IN FUßNOTEN!**



**Sprachentwicklungen** werden durch spitze Klammern gekennzeichnet, z.B.:

lat. DARE > sp. *dar* ‚geben‘

(Lies: „Das lateinische Wort DARE hat sich entwickelt zum spanischen Wort *dar* mit der Bedeutung ‚geben‘.“)

it. *dare* ‚geben‘ < lat. DARE

(Lies: „Das italienische Wort *dare* mit der Bedeutung ‚geben‘ geht zurück auf das lateinische Wort DARE.“)

### **Laute und Buchstaben**

**Buchstaben** (Grapheme) stehen in spitzen Klammern: der Buchstabe < a >

Allophone, d.h., **Laute**, bei denen unklar ist, ob sie bedeutungsunterscheidend sind oder nicht, stehen in eckigen Klammern: der Laut [A]

**Phoneme**, d.h. bedeutungsunterscheidende Einheiten, werden in Schrägstriche gesetzt: das Phonem /a/

Wenn Sie nicht sicher sind, ob ein Laut, z.B. der *ich*-Laut im Deutschen, bedeutungsunterscheidende Funktion hat oder nicht, sollten Sie eckige Klammern und keine Schrägstriche verwenden.

Beispiel: Der Laut [ç] im deutschen Wort *Licht* ist ein Frikativ. Ihm entspricht die Graphemfolge <ch>. Der Laut [ç] kann als Allophon des Phonems /x/ gelten.

Beispiel: spvlat. PULICE(M) > frz. [pys] <puce>

(Lies: „Die vulgärlateinische Form PULICE(M) hat sich im Französischen zur Form [pys] entwickelt, die <puce> geschrieben wird.“)

Wenn man nicht speziell auf die Schreibung einer Form hinweisen möchte, zitiert man das Sprachbeispiel in Kursivschrift (*puce*).

### **Grammatikalität und Akzeptabilität**

Ungrammatische Ausdrücke werden mit einem Asterisk gekennzeichnet, z.B.:

\*Nach habe ich ihn nicht seiner Arbeit gefragt.

Grammatische, aber semantisch nicht wohlgeformte Ausdrücke werden mit einer Raute kenntlich gemacht, z.B.:

#Colorless green ideas sleep furiously. (Chomsky 1957: 15)

Ausdrücke, derer Grammatikalität oder Akzeptabilität man sich nicht sicher ist, werden mit einem hochgestellten Fragezeichen versehen:

?Ich bin das Essen am Kochen.

### **Glossen (= Übersetzungen)**

Eine Hausarbeit, in der es um das Französische, Spanische oder Italienische geht, enthält zahlreiche Wörter und Sätze aus diesen Sprachen. In einer auf Deutsch verfassten Hausarbeit sollten jedes fremdsprachige Wort und jeder fremdsprachige Satz mit einer deutschen Übersetzung versehen sein. Die Übersetzung steht in einfachen Anführungszeichen.

## **8. Sprache und Stil**

Achten Sie auf Rechtschreibung, Zeichensetzung und sprachlichen Ausdruck. Rechtschreibfehler und Zeichensetzungsfehler sind sehr gravierend. Eine schriftliche Hausarbeit, die ein Übermaß an Rechtschreibfehlern und Zeichensetzungsfehlern enthält, ist nicht fertig und muss nochmals überarbeitet werden (Übermaß: mehr als 4 Fehler pro Seite). Verwenden Sie die Rechtschreibprüfung sowie die neue Rechtschreibung. Wenn das Deutsche nicht Ihre Muttersprache ist, sollten Sie Ihre Arbeit von einem deutschen Muttersprachler Korrektur lesen lassen.



Es versteht sich von selbst, dass ein wissenschaftlicher Text nur grammatisch korrekte Sätze enthält. Dies bezieht sich zum Beispiel auf die Verwendung der Kasus, auf den Satzbau und auf die Wortwahl.

Ein paar Hinweise:

- Kurze Sätze schreiben
- Konjunktionen verwenden, die die inhaltlichen Beziehungen zwischen den Sätzen klar machen
- Verständlich schreiben! Weglassen, was man selbst nicht verstanden hat!
- Keine umgangssprachlichen Ausdrücke verwenden. Die Hausarbeit sollte in einem sachlichen Stil verfasst sein.
- Wörter korrekt verwenden. Bei Wörtern, die selten verwendet werden oder deren Bedeutung nicht ganz klar ist, hilft ein Blick in das Duden-Stilwörterbuch.
- Wortwiederholungen vermeiden, allerdings nicht um jeden Preis. Häufig ist ein Blick in den Duden-Band *Sinn- und sachverwandte Ausdrücke* von Nutzen.
- Möglichst viele Beispiele geben. Aussagen über die Sprache möglichst immer mit Sprachbeispielen untermauern – erstens, damit der Leser versteht, was gemeint ist, und zweitens, damit er sich davon überzeugen lässt, dass der Verfasser mit seiner Behauptung Recht hat!
- Eine Voraussetzung dafür, sich klar auszudrücken, ist, dass man weiß, was man sagen will.
- Hilfreich kann es sein, vor dem Schreiben der Hausarbeit eine Gliederung in Stichpunkten zu erstellen, die Sie vielleicht auch mehrfach überarbeiten.
- In allen Fragen zu Rechtschreibung und Zeichensetzung geben die Bände der Duden-Redaktion verbindliche Hinweise:

Duden (2009): *Die deutsche Rechtschreibung*. Bd.1. Mannheim: Dudenverlag.

Duden (2011): *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*. Bd.9. Mannheim: Dudenverlag.

... sowie die anderen Bände des Dudenverlags

## 9. Fachterminologie

Wenn ein Sachverhalt ohne die Verwendung von Fachterminologie ausgedrückt werden kann, ist es besser, auf Terminologie zu verzichten und neutrale Ausdrücke zu verwenden. Oft können sprachwissenschaftliche Sachverhalte aber nur durch den entsprechenden Fachterminus bezeichnet werden. In diesem Fall ist die Verwendung von Terminologie notwendig. In jedem Fall sollten alle Fachtermini bei ihrer erstmaligen Verwendung im Text definiert werden. Handelt es sich um für Thema und Fragestellung zentrale Termini, so können die verwendeten Termini auch in einem eigenen Abschnitt eingeführt und definiert werden. Die korrekte Verwendung von Fachbegriffen ist ein wichtiges Kriterium für die Bewertung schriftlicher Hausarbeiten, Abschlussarbeiten und Abschlussklausuren.

## 10. Eigenes und Fremdes

Fremde Gedanken und Aussagen müssen in einer schriftlichen Hausarbeit, aber auch in einem wissenschaftlichen Aufsatz und in jedem anderen schriftlichen Dokument, auf das Genaueste von den eigenen Gedanken und Ideen getrennt werden. Für alles, was dem Wortlaut oder dem Sinn nach von anderen übernommen wurde, muss die Quelle angegeben werden. Die Quelle wird in der Regel im laufenden Text angegeben. Wann immer der Verfasser einer Arbeit Fakten anführt, die dem Verfasser nicht aus eigener Anschauung zugänglich sein können, muss der Verfasser die Quelle seines Wissens angeben (vgl. 6. Punkt).

Im Zweifelsfall sollte die schriftliche Hausarbeit eher zu viele als zu wenige Quellenangaben enthalten. Es passiert leicht, dass man beim Abfassen der Arbeit vergisst, die Quelle anzugeben, aus welcher die Information stammt. Gründe hierfür können z.B. ungenaue Notizen sein, die man sich bei der Lektüre von Fachliteratur gemacht hat, oder schlicht mangelnde Aufmerksamkeit. Diese Art von unbeabsichtigtem **Plagiat** ist aber nicht weniger schwerwiegend als das absichtliche Weglassen von Quellenangaben, um die eigene Arbeit origineller erscheinen zu lassen, als sie vielleicht ist.

Wenn die Aussagen eines anderen Autors wörtlich oder dem Sinn nach übernommen werden, ohne dass die Quelle angegeben wird, handelt es sich um ein **Plagiat**. Ein Plagiat ist ein **Täuschungsversuch** und führt zur Rückgabe der Hausarbeit an den Verfasser, ohne dass dem Verfasser die Möglichkeit eingeräumt wird, die Arbeit zu überarbeiten.

Für Hinweise zum korrekten Zitieren der verwendeten Quellen siehe 6. (Techniken des Zitierens).

Bitte fügen Sie Ihrer Hausarbeit die **ausgefüllte und unterschriebene Erklärung** zur Kenntlichmachung aller Quellen und Zitate bei, die Sie auf der letzten Seite dieses Dokumentes finden.

## 11. Fachliteratur

Es kann durch den Dozenten vorgegeben sein, welche Literatur für die Hausarbeit berücksichtigt werden muss. Darüber hinaus sollte sich der Verfasser selbst einen Überblick über die für sein Thema und seine Fragestellung relevante Fachliteratur zu verschaffen.

Für den Studierenden, der Literatur zu seinem Hausarbeitsthema sucht, stellen sich meist zwei Probleme. Erstens: die Literatur, die das Thema in weiterem Sinne behandelt, ist äußerst umfangreich und unübersichtlich; zweitens: es gibt keine Literatur, die das Thema in engerem Sinne behandelt. Die einzige Lösung besteht darin, bei der Literatursuche möglichst gründlich vorzugehen, und möglichst schnell möglichst viel Literatur zu sichten, um den größten Teil dann als für die Hausarbeit irrelevant zu identifizieren.

Literatur zum Thema der Hausarbeit findet man z.B.:

- in Bibliographien,
  - *MLA (Modern Language Association)*, die über die Webseite der Freien Universität Berlin in elektronischer Form zugänglich ist:  
[http://www.ub.fu-berlin.de/digibib\\_neu/datenbank/metalib/titel/KOB12147.html](http://www.ub.fu-berlin.de/digibib_neu/datenbank/metalib/titel/KOB12147.html)  
[Am besten „Advanced Search“ probieren, oben auf der Seite unter „Keyword“ Ihr Thema (in Englisch, z.B. "negation" oder "definite article") eingeben, eventuell auch unten unter "Language" die von Ihnen untersuchte Sprache (z.B. „Spanish“ oder „French“) eingeben.]
  - *Bibliography of Linguistic Literature (BLL)*, ebenfalls über die Webseite der Freien Universität Berlin erreichbar unter: <http://www.blldb-online.de/blldb/templates/template.xml?vid={C77538C1-5633-4903-BA61-8A452F2C3FEA}&contenttype=text/html&Skript=home&lang=de>.
  - *Romanische Bibliographie*. Auch für diese Bibliographie hat die Freie Universität Berlin den Vollzugriff erworben (momentan für die Jahre 1965-2013):  
<http://www.degruyter.com/databasecontent?dbid=rom&dbsource=%2Fdb%2Ffrom>  
(am besten als erstes die Hilfeseiten konsultieren).
- bei *google scholar*: <http://scholar.google.de/>

Hilfreich kann es außerdem sein, mit den zum Thema gehörenden Schlagwörtern im Bibliothekskatalog nach Monographien zum Thema zu suchen. Hat man einen Text gefunden, der für das Thema einschlägig ist, so kann man die Literaturhinweise im Text nutzen, um nach weiterer relevanter Literatur zu suchen. Hinweis: Über die Suchfunktion im Bibliothekskata-

log kann man nicht nach Titeln suchen, die im Rahmen anderer Werke, z.B. Sammelbänden, erschienen sind.

Im Bibliotheksportal *primo* der FU ist es möglich, über nur eine Benutzeroberfläche gleichzeitig im Bibliothekskatalog der FU und in der digitalen Bibliothek, d.h. auch in Datenbanken wie der *MLA International Bibliography*, zu recherchieren.

Sprachwissenschaftliche Wörterbücher (Bußmanns *Lexikon der Sprachwissenschaft* oder das *Metzler Lexikon Sprache*) können ebenfalls nützlich sein, weil sie am Ende jedes Artikels die aktuelle oder die besonders relevante Literatur für ein Thema aufführen. Es bietet sich darüber hinaus an, einen Blick in die *Handbücher für Sozial- und Kommunikationswissenschaft (HSK)* (kein romanischer Schwerpunkt, dafür nach Fachgebieten sortiert) oder in die Bände des *Lexikons der Romanistischen Linguistik (LRL)* zu werfen, um geeignete Literatur zu finden, sowie einen Überblick über das gewählte Thema zu bekommen. Auch Informationen aus dem Internet können interessant sein, sie können aber auch irreführend oder falsch sein. Hier sollte man große Vorsicht walten lassen.

Der Verfasser muss also mehr Literatur sichten, als er beim Verfassen der Hausarbeit tatsächlich berücksichtigen kann. Er muss schon vor dem Sichten aus der Menge der vielleicht relevanten Arbeiten die wichtigsten und relevantesten auswählen.

Mögliche Kriterien können dabei sein:

- Erscheinungsjahr: je jünger, desto aktueller (aber nicht unbedingt besser!)
- Erscheinungsort: Ist der Titel in einer wichtigen Fachzeitschrift erschienen oder in einem wichtigen Fachverlag? Oder ist der Titel eher in einer wenig gelesenen Zeitschrift oder bei einem unbedeutenden Verlag erschienen?
- Autor: Ist der Autor ein bekannter Wissenschaftler? Hat er zu ähnlichen Fragen auch andere Artikel oder Bücher veröffentlicht?
- Titel: Lässt der Titel erwarten, dass das Thema der Hausarbeit auch das zentrale Thema des Aufsatzes ist? Oder lässt der Titel erwarten, dass der Aufsatz das Thema der Hausarbeit nur am Rande behandelt?
- Wird der Titel in anderen Werken zitiert, die bereits konsultiert wurden? (Wird ein bestimmter Titel häufig zitiert, könnte er von Wichtigkeit oder auch besonders kontrovers diskutiert sein.)

Hinweis: Bestimmte Dienste der FU Berlin sind nur im Campusnetz verfügbar. Dazu gehört auch der Zugang zu Online-Ressourcen wie z.B. der *MLA International Bibliography* oder der digitalen Version von *Metzler Lexikon Sprache*. Von außerhalb des Campusnetzes können diese Dienste mit Hilfe eines VPN-Zugangs oder über den FU-Proxy-Server genutzt werden.

- <http://www.zedat.fu-berlin.de/VPN+WLAN>
- <http://www.zedat.fu-berlin.de/Proxy-Server>

Die Universitätsbibliothek (und auch die Fachbibliotheken) bieten regelmäßig Schulungen zu vielen der oben aufgeführten Themenfelder an, wie z. B. Literatursuche und -beschaffung für die Haus- oder Abschlussarbeit; Einführung in das Literaturverwaltungsprogramm Citavi; Schnellkurs Literatur- und Faktendatenbanken. Bitte informieren Sie sich für weitere Informationen auf den Seiten der Universitätsbibliothek: ([http://www.ub-fu-berlin.de/service\\_neu/einfuehrung/](http://www.ub-fu-berlin.de/service_neu/einfuehrung/)).

Weitere Informationen finden Sie bei Rothstein (2011, Kapitel 2) oder bei Gerstenberg (2009, Kapitel 4).

## **12. Hinweise zu Formalia für Fortgeschrittene**

Standard für die Form von Literaturangaben in linguistischen Zeitschriften:

<https://www.linguisticsociety.org/celxj>

Die Glossierung von Sprachbeispielen erfolgt gemäß den Leipzig Glossing Rules:

<https://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>

Generic style rules for linguistics:

[http://www.eva.mpg.de/fileadmin/content\\_files/staff/haspelmt/pdf/GenericStyleRules.pdf](http://www.eva.mpg.de/fileadmin/content_files/staff/haspelmt/pdf/GenericStyleRules.pdf)

Die betreffen den allgemeinen Aufbau von Dokumenten und teilweise auch das Layout

## Obligatorische Erklärung zu Hausarbeiten

Allen schriftlichen Hausarbeiten, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen angefertigt werden, ist am Ende folgende Erklärung beizufügen und von der Verfasserin/dem Verfasser der Hausarbeit zu unterschreiben:

### Erklärung

Die/Der Unterzeichnete versichert, dass sie/er die vorliegende schriftliche Hausarbeit

zum Thema: .....

in der Veranstaltung: .....

des/der Dozenten/in: .....

selbständig verfasst und keine anderen als die von ihr/ihm angegebenen Hilfsmittel benutzt hat.

Alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, wurden in jedem Fall unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) kenntlich gemacht.

Dies gilt auch für beigegebene Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen.

Ort und Datum .....

Unterschrift der Verfasserin/des Verfassers der Seminararbeit

.....

## Bewertung der schriftlichen Hausarbeit

Name:

---

### FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

---

- sachliche Richtigkeit
  - Vollständigkeit
  - Verständlichkeit
  - klare Eingrenzung des Themas
  - inhaltliche Struktur
  - korrekte Definition und Verwendung von Fachtermini
  - empirische Fundiertheit
  - Originalität
- 

### FORM, SPRACHE UND STIL

---

- formale Korrektheit
  - übersichtlicher Aufbau
  - sprachlicher Ausdruck
  - Rechtschreibung
  - Zeichensetzung
  - Orientierung des Lesers im Text
  - deutsche Glossen für fremdsprachliche Ausdrücke
- 

### GESAMTNOTE

---

- 0 erfüllt die durchschnittlichen Anforderungen.  
+ und ++ reicht über die durchschnittlichen Anforderungen hinaus.  
– und – – erfüllt die durchschnittlichen Anforderungen nicht.